

Zeitschrift für das gesamte  
**REDITWESEN**

77. Jahrgang · 15. Juli 2024

**14-2024**

Digitaler  
Sonderdruck

Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse  
Fritz Knapp Verlag · ISSN 0341-4019

# SPARKASSEN- FINANZGRUPPE 2024

Effizient, schnell und sicher: Sparkassen  
haben bei KI die Weichen richtig gestellt

Liane Buchholz

Liane Buchholz

## Effizient, schnell und sicher: Sparkassen haben bei KI die Weichen richtig gestellt

Die Unternehmensgründung von Jen-Hsun Huang, Chris Malachowsky und Curtis Priem war gerade sechs Jahre alt, da wurde sie auch schon von der National Association of Securities Dealers Automated Quotations aufgenommen, kurz NASDAQ. Der Einstiegskurs ihrer Aktie notierte damals, das war im Jahr 1999, bei 12 US-Dollar. Heute, 25 Jahre später, feiert ihr Unternehmen das silberne Börsenjubiläum – zumindest temporär – mit dem Titel „Wertvollstes Unternehmen der Welt“. Mit 3,4 Billionen US-Dollar Marktkapitalisierung verwies es noch Mitte Juni Microsoft und Apple zeitweise auf die Ränge zwei und drei.

Die Nvidia Corporation, so der Name dieses Unternehmens, trägt die Schlüsselrolle in der Welt der künstlichen Intelligenz

liche Intelligenz ist der Gamechanger der Weltwirtschaft. Unternehmen, die hier nicht Schritt halten, werden im Wettbewerb ohne Chance sein, denn künstliche Intelligenz ist nichts weniger als ein sich selbst beschleunigender Wettbewerbsvorteil.

### Der neue „iPhone-Moment“

Ein Gradmesser dafür sowie für die grundsätzliche Bedeutung und das Potenzial künstlicher Intelligenz ist der Aktienkurs der Nvidia Corporation. So steil wie der Aktienkurs zuletzt verlief, so schnell steigt die Zahl der KI-Anwendungen und so deutlich steigen Wahrnehmung und Verständnis für die KI. Das spiegelt auch das weltweite Marktvolu-

US-Unternehmen dann bereits Erfolge mit der Einführung eines Computers namens Macintosh. Doch erst als es mit dem iPhone das Smartphone zum Massenprodukt machte und das Kommunikations-, Informations- und Vernetzungsverhalten der Menschen grundlegend veränderte, schoss der Aktienkurs geradezu nach oben. Der Schlusskurs des Jahres 2007 an der Börse in Frankfurt lag bei 4,89 Euro, zehn Jahre später bei 35,70 Euro und notiert heute bei rund 200 Euro.

So wie das Smartphone das Verhalten der Menschen verändert hat und damit einen Markt von Milliarden Menschen erschließen konnte, so wird künstliche Intelligenz das Leben noch viel mehr beeinflussen und sich durch seine weltweite Bedeutung und Anwendbarkeit zu einem gigantischen Markt entwickeln. Sie wird, wie das Smartphone, das Kommunikations- und Informationsverhalten der Menschen erneut grundlegend beeinflussen. Mehr noch: Sie wird sowohl die Arbeitswelt als auch das tägliche Leben verändern.

### „Der Grad der Automatisierung wird sprunghaft zunehmen.“

(KI). Ihre Chipsysteme sind die Grundlage dafür, dass KI-Software trainiert werden kann und ihre Leistungsfähigkeit Jahr für Jahr zunimmt. Mit dem sogenannten Blackwell-Chip hat Nvidia im Mai dieses Jahres ein noch leistungsfähigeres System angekündigt und damit zweierlei klargemacht: Erstens läuft bei Anwendungen zur künstlichen Intelligenz derzeit nichts ohne die Chips aus Santa Clara. Zweitens ist bei der Leistungsfähigkeit von künstlicher Intelligenz im Moment keine Grenze erkennbar.

Nvidia hat auf einen Markt gesetzt, der kaum vorstellbare Potenziale hat. Künst-

men für künstliche Intelligenz wider. Lag es im Jahr 2021 noch bei 96 Milliarden US-Dollar, so waren es im vergangenen Jahr bereits 208 Milliarden, wie die Statistikplattform Statista ausweist. Fachleute gehen davon aus, dass sich dieser Wert bis 2030 beinahe verzehnfachen wird.

Man hat ein solches, technologiegetriebenes Wachstumsmuster schon einmal kennengelernt und nennt es heute den „iPhone-Moment“. Das war 2007. Im Jahr 1980 war Apple an die Börse gegangen, in einer Zeit also, in der Tasten anstelle einer Wählscheibe am Telefon als Fortschritt gewertet wurden. 1984 feierte das

Künstliche Intelligenz wird den Menschen Aufgaben abnehmen, die gleichzeitig – so ist zu hoffen – menschlichen Stärken wie Kreativität, Kommunikation und Vernetzung mehr Raum lassen wird. Der Grad der Automatisierung wird sprunghaft zunehmen. Lästige – einfache wie komplexe – Prozesse werden keine menschliche Hand mehr benötigen.

### Wettbewerbsvorteil durch Effizienz und Kundenbindung

Der „iPhone-Moment“ der künstlichen Intelligenz ist deshalb so bedeutend, weil



die Trennung von digitaler und analoger Welt aufgehoben wird. „Maschinen erhalten ein Bewusstsein“, „Menschen und Maschinen wachsen zusammen“, sagen manche. Man mag das so sehen, vor allem aber können wir heute sagen, dass dieser Technologiesprung erhebliche Wettbewerbsvorteile durch schnellere, effizientere Prozesse und dadurch geringere Kosten, fundierte Entscheidungen durch das Einbeziehen viel umfassenderer Datenmengen sowie größere Innovationskraft bedeutet. KI wird den Qualitätsanspruch von Kunden erheblich steigern lassen und sie ist die Antwort auf eines der drängendsten wirtschaftlichen Probleme in Deutschland: den Fachkräftemangel.

Unternehmen müssen darum und angesichts der aktuell explosionsartig zunehmenden Nutzungsmöglichkeiten nun schnell sein. Die Sparkassenorganisation hat den Weg in die KI bereits vor einigen Jahren beschritten und das Tempo zuletzt deutlich und genau im richtigen Moment forciert, denn sie hat das Potenzial erkannt, das sich unter dem Akronym „SPARK“, zu Deutsch „Funken“, zusammenfassen ließe:

- Sicherheit in IT-Systemen erhöhen,
- Prozesse optimieren und Effizienz steigern,
- Arbeit des Einzelnen erleichtern,
- Resilienz durch bessere Datenauswertungen verstärken,
- Kundenerlebnis ausbauen.

### Entschärfung demografischer Risiken durch Effizienzsprung

20 bis 30 Prozent der Beschäftigten in der Sparkassenorganisation werden in den nächsten zehn bis zwölf Jahren in den Ruhestand gehen. Es ist die oft erwähnte Babyboomer-Generation, die dann den Arbeitsmarkt verlassen wird. Das Statistische Bundesamt erwähnt 12,9 Millionen Menschen, die bis 2036 das Renteneintrittsalter überschritten haben.

Dies entspricht knapp 30 Prozent der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Erwerbspersonen. Das sind beeindruckende Zahlen, denn wir wissen schon heute, dass es keine Kleinigkeit ist, Stellen zu besetzen. Der Grund dafür lässt sich in allen statistischen Erhebungen zum Arbeitsmarkt nachlesen: Die Folgegenerationen stellen zunehmend weniger Erwerbstätige. Schon die Altersgruppen zwischen 40 und 49 Jahren, die zuletzt mit rund 90 Prozent die höchsten Erwerbsquoten aller Altersgruppen aufwiesen, umfassen weniger als neun Millionen sogenannte Erwerbspersonen.

Es wäre also eine Illusion zu glauben, die Kohorte der absehbaren Ruheständler, die sich überdies aus gut ausgebildeten, motivierten und mit der Marke „Sparkasse“ eng und loyal verwobenen Fachleuten zusammensetzt, nach Zahl und Qualität gleichwertig ersetzen zu können. Effizienzgewinne durch KI müssen darum im Gleichklang mit Projekten zur Arbeitgeberattraktivität und zum modernen Recruiting verlaufen. Die Finanzgruppe muss sich in den Prozessen mithilfe von KI verschlanken und in den spezialisierten Bereichen die besten Kräfte für sich gewinnen. Das geht nur Hand in Hand.

Wie groß das Produktivitäts- und Effizienzpotenzial sein kann, lässt sich im Moment nur als Größenordnung greifen, zum Beispiel anhand einer Zahl, die die Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft McKinsey ermittelt hat. Demnach wird generative KI global einen jährlichen Produktivitätszuwachs von bis zu 4,4 Billionen US-Dollar ermöglichen können. Allein im Bankensektor liege dieser Zuwachs bei bis zu 340 Milliarden US-Dollar, heißt es.

### Kunden offen gegenüber KI

Digitale Beratungswege und Angebote sind in der Kundenwelt der Sparkassen schon seit Langem etabliert und äußerst erfolgreich. Mit Blick auf das vergangene Jahr haben die Sparkassen in Deutschland die Zahl ihrer Online-Banking-Kunden um 2,1 Millionen auf 32,1 Millionen



Foto: SVWL

**Prof. Dr. Liane Buchholz**



Präsidentin, Sparkassenverband Westfalen-Lippe, Münster

Die Präsidentin des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Liane Buchholz, zeigt sich in ihrem Gastbeitrag begeistert vom Potenzial der künstlichen Intelligenz. Sie sieht in der Technologie gar einen echten „Gamechanger“, der sowohl die Arbeitswelt als auch das tägliche Leben verändern werde. Für die Sparkassen-Finanzgruppe – die sich schon frühzeitig mit dem Thema beschäftigt habe – sieht Buchholz großes Potenzial, unter anderem könne mit KI die Sicherheit in IT-Systemen erhöht werden und die Effizienz gesteigert werden. In den Augen der Autorin wird der KI auch eine große Bedeutung zukommen, um den sich durch den nahenden Ruhestand der Babyboomer nochmals extrem verstärkenden Fachkräftemangel zu bewältigen. Um die KI-Strategie der Sparkassen-Finanzgruppe zum Erfolg zu bringen, sei es notwendig, dass die Rollen aller Dienstleister, Verbände und Verbundunternehmen im Zusammenhang mit der KI identifiziert und definiert würden. (Red.)

gesteigert. Die preisgekrönte Sparkassen-App hat 2,3 Millionen neue aktive Nutzer für sich begeistern können und kommt nunmehr auf insgesamt 16,9 Millionen aktive Nutzer.

Das Handy gewinnt dabei immer mehr an Bedeutung. Digitale Endkunden nutzen bereits zu 79 Prozent die Sparkassen-App oder die Internet-Filiale auf dem Smartphone – das sind vier von fünf Kunden. Es ist also nicht mehr der Kunde persönlich, der in der Filiale mit unseren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kommuniziert. Vielmehr sind es Handy und Computer, die mit unseren Systemen kommunizieren.

„2024 wird der Hebel im Banking endgültig umgelegt und von offline auf online geschaltet – quer durch alle Altersgruppen. Online-Banking ist auch für die meisten Älteren zum Standard geworden“, wird der Hauptgeschäftsführer des Digital-Branchenverbandes Bitkom, Dr. Bernhard Rohleder, auf der Webseite des Verbandes passend dazu zitiert. Und liest man nur ein paar Absätze weiter, so wird klar, dass auch künstliche Intelligenz bei Kunden von Banken und Sparkassen auf fruchtbaren Boden trifft: 37 Prozent der Befragten aus einer Erhebung dieses Jahres geben an, dass sie sich von einer KI zur Altersvorsorge beraten lassen wür-

– In den 70ern gelang an der Stanford University der Schritt der KI in die Medizin zur Unterstützung von Diagnose und Therapie.

– In den 80ern entstanden die ersten Spracherkennungssysteme und

– in den 90ern hielt die Fachwelt den Atem an, als die KI-Schachmaschine „Deep Blue“ von IBM den Großmeister Garri Kasparow schlug.

– Anfang der 2000er erreichte die KI unseren Alltag und so manch einer fragt sich heute, wie wir ohne Spracherkennung, Navigation et cetera durch das Leben gekommen sind.

Auch für die Kreditwirtschaft und besonders die Sparkassen ist die KI kein neues

Verlauf von Kundenanrufen interaktiv Lösungsvorschläge unterbreitet und dabei auf die Daten des Kernbankensystems der Sparkassen zurückgreift. Das Ergebnis erster Tests ist beeindruckend. Die Dauer von Anrufen im Kundenservice-Center verkürzt sich erheblich, die Kundenzufriedenheit dürfte durch Qualität der Bearbeitung und zeitliche Effizienz steigen.

Im Firmenkunden-Kreditgeschäft wird KI künftig eingesetzt, um Bilanzanalysen zu unterstützen. KI soll hier die Jahresabschlüsse der Unternehmen initial auswerten und dadurch den Aufwand in Sparkassen reduzieren sowie ihre Datenqualität erhöhen. Darüber hinaus wird eine KI die Daten der Unternehmensbilanzen unterstützend interpretieren und dadurch die Beratung von Firmenkunden verbessern können.

---

## „Im Firmenkunden-Kreditgeschäft wird KI künftig eingesetzt, um Bilanzanalysen zu unterstützen.“

---

den. 26 Prozent glauben, dass KI sogar Vorteile in der Beratung bieten wird, und 20 Prozent wünschen sich, dass eine KI künftig die Finanzplanung abnehmen möge. Das Vertrauen von Kundinnen und Kunden in eine KI der Kreditwirtschaft erweist sich also als bemerkenswert hoch.

### KI hat eine lange Entwicklungsgeschichte

Die Idee, menschliches Lernen und Denken auf den Computer zu übertragen, ist nicht neu. Bereits im Jahr 1956 fand in den USA eine wissenschaftliche Konferenz zum Thema „Können Aspekte des Lernens und Merkmale der menschlichen Intelligenz von Maschinen simuliert werden?“ statt. Hier tauchte erstmals der Begriff „artificial intelligence“, also „AI“, auf. Man kann die künstliche Intelligenz also getrost als „alte Dame“ bezeichnen, die sich in vielen kleinen Schritten immer weiterentwickelt hat.

– In den 60er Jahren tauchte mit ELIZA der erste Chatbot auf.

Thema. Sparkassenkunden begegnen ihr bereits seit Längerem zum Beispiel in Form der Fotoüberweisung oder der Umsatzkategorisierung in der Internetfiliale und der App Sparkasse.

Auch in der Betrugsprävention spielt sie bereits eine große Rolle. Die enorme Entwicklung in der KI, auch in der sogenannten generativen KI, die durch ChatGPT einem größeren Publikum bekannt geworden ist, ermöglicht jedoch, dass die Sparkassenorganisation noch viel weiter reichende Schritte gehen kann und beginnend im Jahr 2024 neue konkrete Lösungen ins Auge fasst, die auf künstlicher Intelligenz basieren. Hier einige Beispiele:

Der Sparkassen-Chatbot Linda wird sich zu Linda+ entwickeln und damit zu einem Bot, der selbstständig agiert und Kundenanfragen rund um die Uhr beantwortet. Der Service für Sparkassenkunden verbessert sich durch eine optimierte Antwortqualität.

Das Kundenservice-Center erhält eine Digitale Assistenz, die den Beratern im

Für ihre Beschäftigten wird die Sparkassenorganisation ein sehr leistungsfähiges „SparkassenGPT“ mit dem Namen „S-KI-Pilot“ bereitstellen, der sich insbesondere durch seine sparkassenspezifische Antwortkompetenz auszeichnen wird. Er wird auf generativen Open-Source-KI-Modellen beruhen, in den Rechenzentren der Finanz Informatik über Schnittstellen tief integriert und zu einem „Sparkassen-KI-Modell“ weitertrainiert werden. Diese tiefe Integration gewährleistet spürbare Effizienzgewinne für den Nutzer am Arbeitsplatz. Fachfragen, zum Beispiel mit Bezug zu Produkten und Prozessen, können sehr viel gezielter beantwortet werden.

### Eigener Weg der Sparkassen strategisch richtig

Über kurz oder lang werden alle Maßnahmen der Sparkassenorganisation zu Chatbots und digitalen Assistenten gebündelt sowie alle Dialogkanäle in einer einheitlichen Plattform integriert werden. Ziel der Sparkassenorganisation muss es insgesamt sein, durch eine einheitliche Sprache und Wissensbasis über alle Kanäle hinweg den besten Kundenservice zu erreichen und künstliche Intelligenz wird dazu der Schlüssel sein. Hier ist die Sparkassen-Finanzgruppe auf dem besten Weg.



Die Sparkassen-Finanzgruppe hat sich ganz bewusst dazu entschieden, die KI-Plattform der Sparkassen tief in das eigene Rechenzentrum zu integrieren und keine Public-Cloud-Lösungen zu nutzen. Die Vorteile überwiegen deutlich. Die KI in das eigene Rechenzentrum zu integrieren spart Kosten und verhindert Abhängigkeiten. Das Vorgehen reduziert das Risiko der sogenannten Halluzination der KI. Außerdem kann die Sparkassenorganisation gegenüber ihren Kunden jederzeit der Frage begegnen, wo sich die Daten befinden: im eigenen Rechenzentrum. Auch die immer bedeutsamer werdende Frage wie die KI zu ihrer Lösung kommt, lässt sich mit einer voll integrierten KI-Plattform einfacher beantworten.

Dieser, unser Weg wurde in der jüngeren Vergangenheit als Sonderweg durchaus kontrovers diskutiert. Die Sparkassenorganisation hat sich jedoch sehr bewusst darauf und auf die Nutzung frei zugänglicher KI-Modelle mit offenem Quellcode festgelegt. Diese Entscheidung ist strategisch richtig und es gibt viele weitere Vorteile, die die hohe Komplexität und den finanziellen Aufwand begründen:

Durch das gewählte Vorgehen besteht für die Sparkassen zumindest aktuell das höchste denkbare Maß an Informations- und Datensicherheit. Dies ist das wichtigste Gut in der Kreditwirtschaft und bei Sparkassen stets durch gute Umfragewerte bestätigt. Maximiert man die Datensicherheit, maximiert man Kundenvertrauen und -zufriedenheit.

So wie die Geschäftsbedingungen der bekannten Social-Media-Plattformen von Nutzern großzügige Datenbereitstellungen verlangen, so ist dies auch bei Anbietern von KI-Lösungen der Fall, bei denen es sich nicht zufällig meist um die gleichen Konzerne handelt. Indem die Sparkassenorganisation ihre eigenen KI-Modelle abschirmt, verhindert sie Abhängigkeiten zu anderen Herstellern.

Die Sparkassenorganisation muss jederzeit in der Lage sein, die Frage nach dem „Wo“ in Bezug auf ihre Daten be-

antworten zu können. Diese Transparenz und Klarheit stellt die Finanzgruppe sicher, indem sie die Daten gleich bei sich lässt. Personenbezogene Daten sowie Bank- und Geschäftsgeheimnisse bleiben also in der Sphäre der Sparkassen, und es sollte das Selbstverständnis der Sparkassen-Finanzgruppe bleiben, diese sensiblen Werte aus Public Clouds fernzuhalten. Dies lässt sich auch aus geopolitischen Erwägungen heraus begründen.

Die Sparkassenorganisation wird ihre Modelle jederzeit gezielt auf Sparkassenbedürfnisse anpassen können. Sie

---

„Maximiert man die Datensicherheit, maximiert man Kundenvertrauen und -zufriedenheit.“

---

braucht Antworten auf Sparkassenfragen, die sich besonders aus ihren eigenen Systemen speisen und nur dann auch wirklich verlässlich sein können. Die bestehenden Cloudlösungen vor allem US-amerikanischer Anbieter bieten hier bisher keine befriedigenden Lösungen.

Die Verbindung zu den eigenen Systemen macht die KI zu einem lernenden System mit Spezialwissen. Darum kann sie Daten von wachsender Qualität erzeugen, die zum einen das eigene Leistungsangebot optimieren und zum anderen gewährleisten, mit den aufsichtlichen beziehungsweise regulatorischen Anforderungen Schritt halten zu können. Dazu sind zum Beispiel auch die erheblichen Datenanforderungen aus dem ESG-Bereich zu zählen.

Unternehmen werden durch KI vor der Herausforderung stehen, auch die gesellschaftlichen sowie Kunden- und Mitarbeiter-Anforderungen nach Transparenz und ethischem Verhalten zu erfüllen. Die sogenannte Erklärbarkeit der KI-Antworten, aber auch der KI-Modelle an sich, spielt hier – wie schon erwähnt – eine große Rolle. Für die Kreditwirtschaft kommen die Compliance-Anforderungen durch den AI-Act der

Europäischen Union, aber auch die BaFin-Positionierung zur KI hinzu. All dies wird einfacher, je nachvollziehbarer die eigenen Systeme sind. Die Antwort auf der Basis externer Public-Cloud-Lösungen zu geben, dürfte um ein Vielfaches schwieriger sein.

Vor diesem Hintergrund ist es richtungweisend gedacht, dass die Sparkassenorganisation sich auf eine verbindende Strategie aller KI-Player im Verbund verständigt. Die Finanz Informatik und die DSV-Gruppe haben für sich gesehen bereits Meilensteine für KI-Lösungen in Sparkassen gesetzt. Es ist jedoch wich-

tig, nun die Rollen aller Dienstleister, Verbände und Verbundunternehmen im Zusammenhang mit der KI in der Sparkassen-Finanzgruppe zu identifizieren und zu definieren. Als Player mit 50 Millionen Kunden, 36 Millionen Girokonten und 280 000 Beschäftigten muss die Gruppe diesen Quantensprung der Digitalisierung mit ihrer vollen Kraft angehen. Dies geht nur koordiniert, mit der intelligenten Verzahnung aller bestehenden Kompetenzen aus der Sparkassenwelt. Hier leistet der Deutsche Sparkassen- und Giroverband gemeinsam mit Sparkassen, Verbänden und Verbundunternehmen in entsprechenden Projekten wichtige Arbeit.

### Bestehendes Potenzial ausschöpfen

Rund 13 Prozent der Unternehmen in Deutschland setzen nach Angaben des ifo-Instituts künstliche Intelligenz ein, knapp zehn Prozent planen sie zu nutzen, weitere 37 Prozent diskutieren über mögliche Anwendungen. Das ist eine Mehrheit. Die Zahlen bedeuten aber auch, dass für rund 40 Prozent der Unternehmen in Deutschland KI noch kein Thema ist. Indem Sparkassen ihre Beschäftigten befähigen, KI zu verstehen und auch anzuwenden, entwickeln sie

sich gleichzeitig zum kompetenten Ansprechpartner – besonders für ihre Firmenkunden. Der Bedarf an Rat und Unterstützung dürfte enorm sein, wie ganz grundsätzlich im Bereich der Transformation, dem die künstliche Intelligenz ohne Zweifel hinzuzurechnen ist.

KI hat enormes Potenzial, das über die Nutzung von GPTs und Bildergenerierung deutlich hinausgeht – gerade auch für die Kreditwirtschaft. Die Sparkassenorganisation hat dieses Potenzial erkannt und folgerichtig gehandelt. Chatbot, Beratungsschnittstelle und Bilanzanalyse wurden

Bei alledem wird die Sparkassen-Finanzgruppe das Wichtigste nicht aus dem Blick verlieren: Im Mittelpunkt stehen die Kundinnen und Kunden, denen die Sparkassen und ihre Partner durch die hohe und ständig wachsende Leistungsfähigkeit von KI künftig im Produktangebot viel individueller begegnen und sie zugleich in ihrer privaten wie unternehmerischen Lebenswelt von lästigen Daten- und Prozessaufgaben entlasten können. Gleichzeitig kann KI dafür sorgen, über KI-generierte Kundenansprache die oft als so nüchtern empfundenen Finanzdienstleistungen neu erlebbar zu machen. „Sparkassen begeistern Kunden durch KI“ würde auch bedeuten, die neuen Mehrwerte monetarisieren zu können – bei gleichzeitiger Skalierung und zunehmenden Effizienzgewinnen.

---

### „Sparkassen und Unternehmen können durch kluge KI-Lösungen weiter zusammenwachsen.“

---

Darüber hinaus können Sparkassen und Unternehmen durch kluge KI-Lösungen weiter zusammenwachsen. Der Einsatz von KI bei der Analyse von ESG-Daten für die Nachhaltigkeitsbewertung und -berichterstattung könnte dazugehören. Aber auch die Individualisierung von Finanzprodukten anhand von Echtzeit-Daten. Auch im Risikomanagement haben Sparkassen und Unternehmen gleiche Interessen, wenn es beispielsweise um Frühwarnsysteme für Lieferketten geht.

hier bereits erwähnt. Darüber hinaus werden die Sparkassen die völlig neuen Möglichkeiten in der Cyber-Sicherheit ausschöpfen und sich darauf konzentrieren, sie mittels KI noch wirksamer zu machen. Außerdem hat sich die Gruppe zum Ziel gesetzt, die gesamte Prozesswelt durch KI so effizient aufzustellen, dass das schon skizzierte demografisch bedingte Wegbrechen größerer Fachkräfte-Kohorten der kommenden Jahre kompensiert werden kann.

Dieses Potenzial wird die Sparkassenorganisation heben. Sie hat die richtigen Weichen gestellt und erweist sich als schnell. Diesen Vorteil sollte sie nutzen. Zum Wohl ihrer Kunden und zur Abgrenzung im Wettbewerb. 

---